

nehmen kann — leichter noch als mit einer schlechten Kaffeernte?“

Ich mußte lächeln, wie das junge Ding mit glänzenden Augen Dos Manos anblitzte. Es war nicht Überheblichkeit, nur Lebenskraft, Jugend und Zuversicht, die aus ihr sprachen.

Und da, als auch Dos Manos sich geschlagen geben mußte, da erhob sich Heinrich E. Schmidt und erklärte mit leiser Stimme:

„Ich habe den Brief geschrieben.“

Einen Augenblick sah das Mädchen ihn fassungslos an, dann wandte sie sich rasch ab und brach in Tränen aus. Alle Angst, Sorge, alle Strapazen und Mühen, die der anonyme Brief über sie gebracht hatte, alle Spannung löste sich plötzlich in Tränen. Wir standen bestürzt und hilflos, insbesondere Schmidt natürlich,

den Kraf wütend „Trottel“ anzischte. — Als das Mädchen sich wieder gefaßt hatte, stotterte Schmidt, er hätte Angst gehabt, daß Kristenn sich habe hereinlegen lassen und er wollte deshalb das Mädchen auf die Probe stellen. Mit noch nassen Augen verzieh sie ihm.

Und dann packten wir sie in Kraf's berühmten großen Kasten und fuhren, daß der alte Motor fauchte und dröhnte, Kristenn seine Braut zu bringen, Kraf, Dos Manos, Schmidt und ich, wir, die wir diese Verbindung hatten verhindern wollen.

Und seit damals kommen wir noch viel öfter zu Kristenn, — um zu sehen, ob wir nicht irgendwie helfen können — ich glaube, wir sind alle ein wenig verliebt in seine kleine Frau, wir vier Junggesellen.



Bavaria-Verlag, Gauting vor München

Die Augen sind ja noch ganz gut, nur die Arme sind zu kurz.